



Roland Lichtin ist «Finanzberater des Jahres 2010».



Peter Häfliger (l.), IAF-Vorstand, KV Luzern und Andreas Ulrich, Finanzplanerverband.



Karl Ehrenbaum, Zentralpräsident ASDA (l.) und Joe Bättig, Präsident VBV, Zurich Versicherung.



Dominik Ingold, Diana Schaub und Karl Schär von Helvetia (v.l.).



Die besten aus allen Modulen (v.l.): Stefan Wagner, Bâloise; Markus Hertig, Wegelin Privatbankiers; Nicole Zimmermann, Bank Linth; Ursula Peyer, UBS; Sylvia Wilkinson, UBS; Damian Gliott und Florian Schubiger von der VermögensPartner AG sowie Markus Kunz, Credit Suisse.

Überragende Beratungsleistungen

FINANZBERATER Bereits zum fünften Mal ist der Wettbewerb «Finanzberater des Jahres» durchgeführt worden. Ausgezeichnet wurden die Besten aus den Modulen Immobilien, Steuern, Vermögen, Versicherung und Vorsorge.

In der aktuellen Finanzmarktkrise sind sie besonders gefordert: Finanzberaterinnen und Finanzberater. Die Besten unter ihnen werden jedes Jahr ausgezeichnet. Der Wettbewerb wird unter dem Patronat der Interessengemeinschaft Ausbildung im Finanzbereich (IAF) durchgeführt, hinter dem das Institut für Finanzplanung IFFP und dessen Chef **Felix Horlacher** sowie die Fachmagazine «Schweizer Versicherung» und «Schweizer Bank» stehen. Unterstützt wird der Wettbewerb von Lawrence Fa-

shion, Helvetia, AWD sowie IMC Schweiz. Beim diesjährigen Wettbewerb wurden die Besten in den fünf Modulen Immobilien, Steuern, Vermögen, Versicherung und Vorsorge ausgezeichnet und – als «Finanzberater des Jahres 2010» – der Gesamtsieger mit der höchsten Punktzahl aus allen Modulen.

Überlegener Sieger ist **Roland Lichtin** von der UBS Pratteln, der auch im Modul Immobilien das beste Resultat erzielte. «Steuerberater des Jahres» ist **Mar-**

kus Hertig von Wegelin Privatbankiers; «Vermögensberater des Jahres» **Damian Gliott** von der VermögensPartner AG; «Versicherungsberater des Jahres» **Renato Zanolari** von Raiffeisen und «Vorsorgeberaterin des Jahres» **Renate Anderhub** von der Valiant Bank. Die Preisverleihung war eingebettet in die Diplomfeier «FinanzplanerIn mit eidg. Fachausweis» und «Dipl. FinanzberaterIn IAF». (hz)

www.finanzberater-des-jahres.ch



Rolf Streuli, Stefan Egli und Lothar Herrsche von Swiss Life (v.l.).



Werner Rüedi, «Schweizer Versicherung»; Anna K. Milojevic, Lawrence Fashion; Felix Horlacher, Institut für Finanzplanung IFFP und René Maier, «Schweizer Bank» (v.l.).

Richtig netzwerken: Zuerst geben und vielleicht später dann nehmen

1. SKO/VDI-PODIUM So kann Networking erfolgreich betrieben werden: In Zürich vermittelten geübte Netzwerker Tipps für Aufbau und Pflege von tragfähigen Beziehungsgeflechten.

Geben, geben und noch einmal geben: Das ist der Tenor der fünf Podiumsteilnehmer aus den verschiedensten Branchen. Wer an einer Veranstaltung mit einem Flyer auf sein Produkt oder seine Dienstleistung aufmerksam mache, betreibe Werbung und sei an den Treffen der Xing-Gruppe Zentralschweiz nicht willkommen, meint Xing-Regionalmanager und Ambassador **Peter E. Fischer**. Das Motto der Gruppe lautet: Sei persönlich, das Geschäftliche ergibt sich. Auch **Andreas Münch**, Leiter des Departments Logistik und Informatik sowie Mitglied der

Generaldirektion des Migros-Genossenschaftsbundes (MGB), Zürich, sind jene «Netzwerker» zuwider, die an die Stehtischchen treten, um zu sehen, ob es einen Brocken Fleisch in Form eines Auftrages gebe.

Ausschliessen, dass ein tragfähiges Netzwerk einen Auftrag oder gar ein Jobangebot generiere, will allerdings niemand auf dem Podium. Beispiel dazu ist der Schwyzer Regierungsrat **Georg Hess**, der seinen künftigen Job als Leiter Public Affairs der Bank Julius Bär einerseits seinem Netzwerk, andererseits aber – so betont Hess – auch seinen Fähigkeiten verdankt. Ein funktionierendes Netzwerk brauche Zeit, damit das Vertrauen wachsen und die Fähigkeiten beurteilbar werden können.

Dies sei wichtig, um ein funktionierendes Netzwerk zu haben, stimmt **Markus Theiler**, stellvertretender Geschäftsführer und Partner des Personalberaters Jörg Lienert, Luzern/Zürich, bei. Es reiche nicht, ein grosses Netzwerk zu haben und Visitenkarten auszutauschen, die Kontakte müssen langfristig gepflegt werden. Dazu gehört auch, das Netzwerk zu bewirtschaften.

Jene Kontakte, mit denen einen nichts Persönliches verbindet, seien zu lösen, ist die Ansicht von **Sita Mazumder**, Professorin am Institut

für Finanzdienstleistungen Zug und Initiantin der Women's Finance Conference. Sie ist überzeugt, dass Frauen und Männer unterschiedlich netzwerken. Frauen eher schüchterner, zaghafter und mehr von ihren Sympathien geleitet. Es sei allerdings wichtig, dass sich Frauen in allen Netzwerken einbringen, nicht nur in Frauennetzwerken.

Ebenso sei die Vermischung der Branchen anzustreben, finden die Podiumsteilnehmer der Diskussion, die von «io new management»-Redaktorin **Charlotte Pauk** geleitet wurde. Die verschiedenen Perspektiven bereichern und eröffnen neue Perspektiven.

Netzwerken sei lernbar, jedenfalls bis zu einem gewissen Grade. Voraussetzung sei Offenheit und Interesse an der andern Person. Denn wichtig, diesbezüglich waren sich die Diskutierenden einig, sei der persönliche Kontakt. Auch wenn Online-Plattformen wie Xing das Kontaktnüpfen heute sehr stark erleichtern, so bleiben sie nur ein Instrument zum Netzwerken. In der regen Diskussion des Publikums im Anschluss an das Podium wurden die Tipps so gleich in die Praxis umgesetzt – auch wenn vielleicht der eine oder die andere insgeheim nicht nur geben möchte, sondern auch ganz froh um einen Auftrag wäre. (hz)

Andreas Münch: «Netzwerker, die am Stehtisch auf einen Auftrag hoffen, sind mir zuwider.»

Georg Hess: «Ein funktionierendes Netzwerk braucht Zeit.»

Sita Mazumder: «Jene Kontakte, mit denen einen nichts Persönliches verbindet, sind zu lösen.»



22. SKO-LEADERCIRCLE

Atemlos – wie Sie den steigenden Zeit- und Erfolgsdruck meistern

Wie erkennen Sie die «Atemlosigkeit» und beugen rechtzeitig vor? Was sind mögliche Folgen von immer mehr Druck und ständiger Präsenz? Welche innerbetrieblichen Massnahmen sind nötig, effizient und erfolgversprechend? Wie managen Sie den Stress, und wie halten Sie eine ausgewogene Work-Life-Balance, um Burnout vorzubeugen? Welchen Einfluss haben Alter, Karrierestufe und -stadium? Was sind die Einflussfaktoren aus dem Berufs- und dem Privatleben? Welche Typen sind besonders gefährdet und in welchen Branchen?

Zeit: Mittwoch, 22. September 2010, 17.30 – 21.00 Uhr

Ort: SIX Swiss Exchange, ConventionPoint Selnaustrasse 30, 8001 Zürich

Information und Anmeldung: www.sko.ch/de/leadercircle/